DER BREMER ANTIFASCHIST

0,50 €

Landesverband der VVN / Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Bremen e.V.

Januar 01/2011

Unser Kamerad Klaus Hübotter bekommt die Ehrenbürger-Urkunde

Es ist Freitag, der 19. November 2010. Ein Tag wie jeder andere. Und trotzdem ist an diesem Tag etwas Besonderes. Die Bremer strömen in das Rathaus. Der Rathaus-Saal ist bis auf den letzten Platz besetzt. Was führt Sie hierher? Dr. Klaus Hübotter in Bremen sehr bekannt durch seine bauliche Tätigkeit erhält auf einstimmigen Beschluss des Senats das Ehrenbürgerrecht der Stadt Bremen. Es wird für uns Beide, wie wohl für alle Anwesenden, ein eindruckvolles Erlebnis, eine Feierstunde, würdig mit musikalischen Darbietungen umrahmt. Bei der Überreichung der Urkunde, hebt Bürgermeister Jens Böhrnsen die Verdienste von Klaus Hübotter für die Kultur-politische Entwicklung als Bauherr und Mäzen für die Stadt hervor. Er betont aber auch dieser Klaus Hübotter tritt seit seiner Jugend für die Gleichberechtigung, gegen Fremdenfeindlichkeit und für eine friedliche Welt ein. Für diese seine Überzeugung wird er zu neun Monaten Haft verurteilt.

Der so Geehrte bedankt sich für das Vertrauen, welches man ihm entgegen bringt. Er erklärt an einem Beispiel warum er viele Bauvorhaben in Bremen, mit einem ganz bestimmten Hintergrund, in Angriff genommen hat: *"Eine Vase wirkt nicht ohne Blumen darin."* Und so sieht er seine Bauten, denn sie sollten nicht nur als Gebäude da stehen, sondern mit Inhalt gefüllt werden.

Die Villa Ichon, der Schlachthof, das Julius Bamberger Haus, das Haus der Wissenschaft, der Speicher XI und der Sendesaal. In all diesen Gebäuden ist pulsierendes Leben. Es passiert dort viel, ob Kultur oder Vorträge oder anderes, dass ist das was unsere Stadt lebendig macht.

Klaus Hübotter ist aber nicht nur Architekt und Bauherr, und Verseschreiber. Er ist ein politischer Mensch. Am Schluss seiner Dankesrede wehrt er sich gegen das Ansinnen, der NPD in Bremen einen Aufmarsch



Verleihung der Ehrenbürgerurkunde an Klaus Hübotter durch Jens Börnsen

sagt er in seiner Rede: *"Falls die Neonazis aus ganz Deutschland, wie sie gerade angekündigt haben, am 1. Mai in Bremen groß aufmarschieren wollen, melde ich mich schon jetzt mit 3 Generationen unserer Familie zur entschlossensten Gegendemo an, die diese Herrschaften je erlebt haben. Mein Wunsch ist, dass dann das ganze anständige Bremen aufsteht, Bremen-Nord, -Süd, -Mitte, -West, und -Ost, die Gewerkschaften, die Kirchen, die Schulen und Universitäten, gleichermaßen alle demokratischen Parteien, Jung und Alt, dass an vielen Häusern schwarz-rot-goldene Fahnen wehen - und diese hirnverbrannten Verfassungsfeinde unmissverständlich wahrnehmen müssen, dass sie in Bremen nichts zu suchen haben und nichts finden."*

Ingeborg und Herbert Breid-

Hübotters Dank an Bremen

1993 - ich lebte damals erst knapp 30 Jahre in Bremen (heute sind es knapp ein halbes Jahrhundert) - habe ich einmal ein kleines Liebesgedicht an Bremen geschrieben. Es stimmt noch heute in jeder Zeile:

Moderates Liebesgedicht

In Bremen lässt sich ganz gut leben
es gibt nur selten Erdenbeben
die Weser fließt zumeist nach Norden
in Bremen gibt es keine Orden
am Werder ist es wunderschön
im Stadtwald kannst spazieren gehn
sogar die Stadt hat schöne Ecken
zur Not kann man sich auch verstecken
in irgendeinem Schrebergarten
und da auf bessre Zeiten warten
die Leute hier sind sehr zivil
Geld haben wenige zu viel
es wird nur wenig angegeben
wer freundlich ist, hat mehr vom Leben
und die paar Nazis, die man hat
die werden in der Stadt nicht satt
die Senatoren laufen rum
wie ganz normales Publikum
man kann sich auch mal ohne Kragen
und Schlips zum Bürgermeister wagen
vielleicht ist anderswo mehr los
die Stadt ist ja nicht grade groß
doch grade das verschafft Dir Raum
und hält die Großmannssucht im Zaum
dass die bekannten Musikanten
nie ihren Weg nach Bremen fanden
ist eigentlich nicht zu verstehn
ich will von hier nicht wieder gehn
ich bin jetzt 30 Jahr in Bremen
die lass ich mir nicht wieder nehmen.

An einem schönen Oktobersonntag, 10.10.93

Das Wahre Kreuz

In seiner Münchener Wohnung wird Prof. Dr. Benjamin Stern brutal ermordet. Stern, der von der Universität freigestellt war, hat an einem Manuskript gearbeitet, das die Machenschaften der katholischen Geheimloge "Crux Vera", (Wahres Kreuz), während des Zweiten Weltkrieges aufdecken sollte. Kaum jemand wusste, dass er zum "Institut" (Mossad) gehörte. Der Täter, ein Auftragskiller, der als "Leopard" bekannt ist,. wurde er vom "Wahren Kreuz" beauftragt. Der ermittelnde Münchner Kommissar gehört auch der Loge an und will alles in Sande verlaufen lassen. Dem macht der alte Führungsoffizier von Stern einen Strich durch die Rechnung. Er setzt Gabriel Allon, Geheimdienstkollege von Stern und einer der Hauptfiguren in Silvas Krimis, auf die Klärung der wahren Umstände an. Nach einigen Irrungen und Wirrungen löst er Stück für Stück das Rätsel. Der Nachfolger des "Polen", ist nicht Papst Benedikt XVI, alias Joseph Alois Ratzinger, sondern Paul VII, mit bürgerlichem Namen Pietro Lucchesi. Und er will die Archive des Vatikans öffnen, damit deren Beteiligung an der Shoah aufgeklärt wird. "Crux Vera" kann und will das nicht zulassen. Jeder, der sich beteiligt ist des Todes. Auch Paul VII soll getötet werden. Doch erst ein Rückblick: Im März 1942 treffen sich Bischof Sebastino Lorenzi und die Padres Felici und Manzini, beide wurden mittlerweile schon ermordet, mit dem Beauftragten des deutschen Außenministeriums, Martin Luther, im Herz-Jesu-Kloster in Brenzone am Garda-See. Dort wird das Stillhalteabkommen zur Ermordung der europäischen Juden zwischen dem Vatikan unter Pius XII und Nazideutschland besiegelt. Eine der Novizinnen bedient die Mitglieder der unheiligen Allianz. Was keiner von ihnen weiß ist, dass sie als Südtirolerin gut deutsch spricht. Sie hört alles mit und schreibt es noch nachts nieder. Auch ein kleiner Waisenjunge ist in der Küche anwesend - er spielt später noch eine wichtige Rolle. Die Novizin verlässt kurz danach das Kloster und muss wie die Padres sterben. Eine Kopie des Papiers ist im Besitz von Prof. Dr. Benjamin Stern gelangt. Darum wurde er ermordet. So wird das israelische "Institut" in Laufe des Buchs zum Retter des Papstes.

Daniel Silva lässt den armen Gabriel Allon in kürzester Zeit durch halb Europa rasen, was mir etwas skurril anmutet. Der "Leopard", der in jungen Jahren noch für die RAF und PLO in "Diensten" war, hat noch eine Rechnung mit Allon offen. So involviert er den PLO-Nachrichtendienst. Eine Prise Antipalästina weniger und dafür eine Prise Israelkritik mehr und das Buch wäre noch besser. Es war mein erstes Buch von Silva (den zweiten habe ich bereits - auch ein Fall für Allon). Es ist sehr spannend und sehr gut lesbar. Es war reiner Zufall, dass zum Zeitpunkt des Lesens (Oktober 2010) das Thema Außenministerium und deren NS-Vergangenheit aktuell war.. Wenn auch die gesamte Geschichte fiktiv ist, sie könnte durchaus so abgelaufen sein.

Das Buch von Daniel Silva "Die Loge" ist 2003 im Piper Verlag, München, erschienen. Es hat 448 Seiten und kostet in der Paperback-Version (ISBN 978-3-492-24858-7) 8,95 EUR. In der gebundenen Version (ISBN 978-3-492-040605-3) sind es 19,90 EUR.

Gerold Fleßner

OHB: Mit Weltraumspionage Millionen verdient

Die Bremer Firma OHB hat "*den größten Auftrag der Firmengeschichte"* eingeholt, berichtet der Weser-Kurier am 23. November. Vom 1,3 Milliardenauftrag der Europäischen Raumfahrtagentur ESA bekommt OHB 750 Millionen für Konstruktion und Bau von sechs Meteosat-Satelliten. Mit den finanziellen Gewinnen kann nun das OHB-Unternehmerehepaar Christa und Manfred Fuchs als Mäzen auftreten. Es will nämlich für zehn Jahre eine Professur für Raumfahrt an der Uni Bremen finanzieren. Einen Universitätspreis hat das Ehepaar schon vor Monaten entgegengenommen. Ich meine: Die Lobschreiber sollten nicht vergessen, dass OHB seinen Aufstieg Rüstungsprofiten - mit unseren Steuergeldern natürlich - verdankt.

OHB produziert die SAR-Lupe, deren fünf Satelliten (einer steht in Foyer der Universitätsstraße) aus 500 Km Höhe Bilder von Objekten bis zu einem halben Meter Größe liefert. Wie ein OHB-Werbeblatt schreibt, bietet die "Lupe" der Bundeswehr das *"unverzichtbare Maß an Information".*

Oberst Kriesel aus dem Rüstungsministerium präzisiert dort: *"Ein solches System dient der politischen und militärischen Führung zur Planung militärischen und den Einsatzkräften zum zeitgerechten Gewinnen aktueller Lageinformationen."*

Das OHB-Produkt ermöglicht weltweite Einsätze der Bundeswehr, wie z.B. in Afghanistan, es verstößt damit gegen die UN-Resolution A 51/123, die alle Staaten auffordert, *"aktiv zur Verhütung eines Wett- - rüstens im Weltraum beizutragen".*

Ernst Busche

Zum Jahresauftakt

Liebe Kameradinnen und Kameraden, liebe Friedensfreunde,

das Neue Jahr wollen wir gemeinsam

am Samstag, 29. Januar 2011, um 15:00 Uhr,

im Lehrhaus neben der Buchte (Naturfreunde) Buchtstraße 11 beginnen. Für Unterhaltung sorgt **Carlos Lastra und seine Familie** mit chilenischen Widerstandsliedern.
Wer einen Kuchen oder eine Torte machen kann, möchte sich bei uns im Büro melden.
Wer abgeholt werden möchte, sollte ebenfalls kurz Bescheid geben.

Der Landesvorstand

Die Ermordung der Selma Zwienicki in der Pogromnacht 1938

Lesung am Ort des Geschehens mit Petra Klatte und Joachim "Bommel" Fischer

In der Nacht vom 09. auf den 10. November 1938 fand die Judenverfolgung in Deutschland mit der "Reichskristallnacht" einen ersten blutigen Höhepunkt. In Bremen wurden damals fünf Menschen ermordet, darunter Selma Zwienicki aus der Neustadt. Am Ort des Geschehens an der Ecke Hohentorstraße / Westerstraße erinnerten die Mitglieder der Pusdorfer Friedensgruppe Petra Klatte und Joachim "Bommel" Fischer an die Vorgänge in der Nacht vor 72 Jahren. Sie lasen aus Polizeiprotokollen und anderen Unterlagen und zeichneten damit nach, was damals geschah.

Klatte und Fischer wiesen darauf hin, dass in einer weltoffenen Gesellschaft Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus keinen Platz haben. Sie rufen zum friedlichen Miteinander der Menschen und zu Toleranz gegenüber ausländischen Mitmenschen auf. Die beiden Friedensaktivisten bedauern, dass das Asylrecht im Laufe der Jahre ausgehöhlt worden sei. Deutschland dürfe sich nicht vor Flüchtlingen abschotten, sondern sei aufgrund seiner Geschichte geradezu verpflichtet, ihnen zu helfen. Viele Menschen, so die übrigen Mitglieder der Familie Zwienicki, hätten schließlich das Dritte Reich nur durch Aufnahme im Ausland überlebt.

Pusdorfer Friedensgruppe

Ausstellung "Neofaschismus in Deutschland" in Bremen

Die taz greift in ihrer Wochenendausgabe vom 16./17. Oktober 2010 die Frage auf *"Rückt die Republik nach rechts?"* Dass Politiker die Integrationsdebatte rechtspopulistisch aufheizen und sich die Idee vom "nützlichen Menschen" breit macht, spricht eine deutliche Sprache. Über 100 Todesopfer neofaschistischer Gewalt seit 1990, diese Zahl ist alarmierend. Doch wo ist der rechte Rand und wie weit reicht er in die so genannte Mitte der Gesellschaft? Die eingangs gestellte Frage belegt die Aktualität des Themas Neofaschismus. Die unten angegebene Opferzahl verweist auf eine Problematik in Kontinuität.

Beidem gerecht wird eine Ausstellung, die die VVN-BdA (Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschisten) mit Unterstützung von ver.di Nord konzipiert hat. Unter dem Titel "Neofaschismus in Deutschland" wandert sie durch die Groß- und Kleinstädte der Republik. Sie gastiert in Rathäusern, Schulen und Bürgerzentren. Verschiedene DGB-Gliederungen und die Bremer VVN-BdA holen diese Ausstellung Anfang kommenden Jahres (18.01 - 04.02.2011) nach Bremen.

Auf 26 Tafeln informiert sie über Ideologie und Praxis des Neofaschismus und benennt Ursachen für die Ausbreitung rassistischen und nationalistischen Denkens beziehungsweise Handelns. Sie will dazu beitragen, dass Neofaschismus nicht auf Dauer zum deutschen Alltag gehört und sich die Geschichte an dieser Stelle nicht wiederholt.

Verschiedene Themenkomplexe bieten einen Überblick zur Situation in Deutschland und bringen die Besucher_innen auf einen aktuellen Stand, denn wer heute noch glaubt, Neofaschisten seien an Glatze und Springerstiefeln zu erkennen, hat weit gefehlt.

Das rechte Spektrum ist heterogen und reicht von Parteibiedermännern bis zu den "Autonomen Nationalisten", die Stylecodes aus der linken Szene adaptieren und zu ihren Zwecken ummodellieren.

Sie alle eint das Ideologem (Gedankengebilde) der "Volksgemeinschaft". Wie die Rechten die soziale Frage missbrauchen und unter welchen Slogans sie ihre Aufmärsche initiieren, wird übersichtlich präsentiert und entlarvt die grausame Vereinfachung komplexer Zusammenhänge.

Den rechten Grauzonen und deren Tolerierung in der Bundesrepublik widmet sich ein weiterer Teil der Ausstellung. Er geht über genuinen Neofaschismus hinaus und setzt sich mit den gesellschaftlichen Erscheinungen auseinander, in deren Zusammenhang er Breitenwirksamkeit erzielen kann. Der Bund der Vertriebenen, Burschenschaften und rechtskonservative Medien werden unter die Lupe genommen.

Die Ausstellung ist folglich mehr als eine reine Schau auf den Neofaschismus. Dass der Begriff "Neofaschismus" durchgehend verwendet wird, ist absichtsvoll, da er im Gegensatz zu "Rechtsextremismus" auf eine geschichtliche Verortung abzielt. Nicht nur historisch Interessierte werden von den kontinuierlichen Verweisen und Vergleichslinien zum historischen Nationalsozialismus angetan sein. Sie wirken als besondere Augenöffner.

Abgerundet wird die Ausstellung von den Tafeln unter dem Titel "Gegenstrategien". Information und Bildung sind nachweislich die besten Werkzeuge, um unsere Gesellschaft wachzurütteln und vor den Gefahren des Neofaschismus zu warnen. Nur so kann die Ausbreitung von rassistischem, nationalistischem und fremdenfeindlichem Gedankengut verhindert werden.

Damit junge Menschen vor rechten Versatzstücken gefeit sind und sich für eine tolerantere und lebenswertere Gesellschaft einsetzen, sollten ihre Blicke geschärft sein. Bei dieser Schärfung des Blicks sollten Schulen und andere Bildungseinrichtungen zusammenarbeiten. Die Ausstellung und ihr Begleitprogramm bieten einen möglichen Ansatzpunkt zu einer solchen Kooperation.

Ein Besuch der Ausstellung empfiehlt sich mit Schüler_innen ab der Mittelstufe.

"Neofaschismus in Deutschland" vom 18. Januar 2011 bis 04. Februar 2011 im Foyer des DGB-Hauses, Bahnhofsplatz 22-28.

Gruppenspezifische Führungen durch die Ausstellung können vereinbart werden unter maren.hauck@dgb.de oder 0421/ 3357621

Unterrichtsmaterial oder didaktische Handreichungen stehen zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht zur Verfügung.

Das Begleitprogramm zur Ausstellung sowie die Öffnungszeiten finden sich im Flyer bzw. im Netz unter www.bremen.vvn-bda.de/termine/

Dorothee Kirchgässner

Prof. Pätzold zum Totalitarismus-Begriff

Wissenschaftlicher Begriff - publizistisches Schlagwort - politischer Knüppel?

Im Glossar eines Schulbuches ist zu lesen: *"Totalitarismus (Lat. totus ganz, völlig). Allgemeines Kennzeichen einer Diktatur, in der die Menschen mit allem, was sie sind, in den Staat eingebunden werden."* Das Buch ist für Gymnasien, Sekundarstufe I, bestimmt, 2005 bei C. C. Buchner, Bamberg erschienen. Kommt die Rede über die rasch wechselnden Tagesereignisse hinaus auf grundlegende Fragen von Gesellschaft und Staat, fällt hierzulande früher oder später der Begriff Totalitarismus oder der Verweis auf totalitäre Diktaturen, Erfahrungen oder Ideologien. Wie ist der Begriff Totalitarismus entstanden? Wozu taugt er? Wofür wird er verwendet? Was ist sein Erkenntniswert? Gegen wen richtet er sich? Welche Bedeutung hat er in aktuellen politischen Auseinandersetzungen? Diesen Fragen wird sich Kurt Pätzold stellen und sie mit den Hörerinnen und Hörern des Vortrags diskutieren. Kurt Pätzold lehrte bis 1992 an der Humboldt-Universität in Berlin deutsche Geschichte. Er ist einer der bedeutendsten marxistischen Faschismusforscher in Deutschland. 2008 erschienen seine Erinnerungen "Die Geschichte kennt kein Pardon".

Vortrag von Prof. Dr. Kurt Pätzold, Berlin im Rahmen der MASCH am Donnerstag, den 20.01.2011 um 20:00 Uhr in der Villa Ichon, Goetheplatz 4

Zum Neuen Jahr

Bremen bereitet sich darauf vor den für den 1. Mai geplanten bundesweiten Aufmarsch der NPD in Bremen zu verhindern. Der Wunsch von Klaus Hübotter (siehe Artikel oben) anlässlich der Verleihung der Ehrenbürgerwürde sollte uns alle Verpflichtung sein. Vor vier Jahren ist es uns gelungen mit Zehntausend den Aufmarsch in Gröpelingen zu vereiteln. Möglich war das, weil wir uns von Anfang an klar darüber waren, dass das gesamte Spektrum Bremens, von der CDU bis zum Autonomen Antifa, in dieser Frage gemeinsam auftreten muss. Es war eine sehr kreative Veranstaltung mit vielen Ideen, mit Musik, Kunst und Demo. Klar war, dass es Jedem freistand, in welchem Umfang er oder sie sich einbringt, gemeinsam, breit angelegt, gewaltfrei. Entscheidend war die große Zahl Menschen, von denen die Gegenaktion getragen wurde. Froh waren wir über den Zuspruch aus dem Umland, froh über die große Zahl von organisierten Gewerkschaftern, die ganz vorn Flagge zeigten. In den vergangenen Monaten folgten die Gestaltung einer Plakatwand beim Sportsfreund und ein Wäscheleinen-Spaziergang, klare Ansagen, an Nazis nicht zu vermieten, Sportvereine positionierten sich gegen Rassismus und Gewaltverherrlichung. Das müssen wir diesmal noch verstärken, es gibt viele Bereiche, die hier noch Platz finden. Auch Stadtamt und Einsatzleitung hatten kreative Momente, auch das könnte verstärkt werden. Es gibt Beispiele aus Leipzig, Dresden, Jena, die verdeutlichen, was notwendig ist, um hier gemeinsam zu lernen. Vom Plakat "Kein Meter" an den Wänden bis zur Speckflagge mit dem Aufdruck "bunt statt braun" in den Schaufenstern, von der Bremer Chorwerkstatt bis zum Bänkelsänger, von Schülergruppen bis zu Blaumeiers, wir brauchen alle, alle gemeinsam!

Raimund Gaebelein

Termine im Januar

Ausstellung: "Neofaschismus in Deutschland"

Dienstag, 18.01.2011, um 19:00 Uhr
Gewerkschaftshaus Bremen, Tivoli Saal
Veranstaltung zur Ausstellungseröffnung Neofaschismus in Deutschland
Annette Düring, DGB Vorsitzende, Region Bremen - Elbe - Weser
Prof. Heinrich Fink, Bundessprecher der VVN-BdA
N.N.

Mittwoch, 02.02.2011, um 19:00 Uhr
Gewerkschaftshaus Bremen, Tivoli Saal
Carsten Neumann, Standpunkt Bremen: Viele Kameraden eine Partei
Es wurde in den vergangenen Jahren viel über den zersplitterten und führerlosen Neonazismus debattiert. Endet diese Phase zumindest zum Teil mit der Vereinigung der NPD und der DVU? Wie verhält sich der "freie", nicht parteigebundene, Teil der Szene zu diesem Wandel? Gerade im Bezug auf Bremen und die anstehenden Bürgerschaftswahlen sind diese Fragen besonders interessant, da mit der DVU eine legalistischere Nazipartei über mehrere Legislaturperioden im Parlament vertreten war, während sich in der NPD die offener nationalsozialistischen Aktivisten heimisch fühlten.
Ein weiterer Teil wird einen Einblick in die regionale Subkultur der Nazis gewähren, denen diese Entwicklung weitestgehend egal ist.

Mittwoch, 09.02.2011, um 19:00 Uhr
Gewerkschaftshaus Bremen, Tivoli Saal
Eberhard Seidel, Journalist und Geschäftsführer des Netzwerkes Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage: Enthemmte Integrationsdebatten. Wie eine neue rassistische Mitte entsteht
Seit zehn Jahren wird hyperventiliert über den Islam in Deutschland debattiert. Muslime dienen der verunsicherten gesellschaftlichen Mitte Deutschlands als Sündenbock. Unter dem Deckmantel der Ver- teidigung demokratischer Errungenschaften gegenüber vormodernen Neubürgern werden kulturalistische und rassistische Stereotype konstruiert. Der Journalist und Buchautor Eberhard Seidel nennt die Akteure des neuen bürgerlichen Ressentiments und analysiert den dramatischen Rechtsruck, der von der "kritische Integrationsdebatte" ausgelöst wurde.

Außerdem

Donnerstag, 20.01.2011, um 20:00 Uhr
Villa Ichon, Goetheplatz 4
Prof. Pätzold zum Totalitarismus-Begriff
(siehe Artikel auf Seite 3)

Samstag, 05. Februar 2011, 10:00 - 18:00 Uhr
Gewerkschaftshaus Bremen
Argumentationstraining gegen Stammtischparolen für junge Erwachsene
Anmeldung bis spätestens 28.01.2011
Bei Maren.hauck@dgb.de, 0421/3357621, Leitung Courage-Projekt der DGB-Jugend Bremen
Kennst du Situationen, in denen mit dumpfen Parolen und platten Sprüchen Vorurteile, oft beiläufig und ungeniert, vorgetragen werden - etwa beim Familienfest, an der Supermarktkasse, im Schulunterricht oder tatsächlich am Stammtisch? Dieses eintägige Training bietet dir die Möglichkeit, dich intensiv mit Stammtischparolen auseinander zu setzen und Rede- und Verhaltensweisen einzuüben, die aus ohnmächtigem Schweigen herausführen.
Veranstaltungsort: Gewerkschaftshaus Bremen, Bahnhofsplatz 22-28, 28195 Bremen

Samstag, den 29. Januar 2011, 10:00 - 16:00 Uhr
Gewerkschaftshaus Bremen
Antirassimustraining
Anmeldung bis spätestens 21.01.2011
Bei Maren.hauck@dgb.de, 0421/3357621, Leitung Courage-Projekt der DGB-Jugend Bremen
Neofaschismus ist kein isoliertes Phänomen sondern kommt aus der Mitte der Gesellschaft. Rassismus stellt einen integralen Bestandteil des Neofaschismus dar und betrifft alle. Allerdings in sehr unterschiedlicher Weise. Manche verhalten sich rassistisch. Manche gucken zu. Manche werden rassistisch diskriminiert, andere werden dagegen aktiv. Und du? In diesem Workshop nehmen wir unter die Lupe, auf welche Weise uns Rassismus begegnet, was das für uns bedeutet und wie wir das ändern können. Multimedial, interaktiv und kreativ.
Veranstaltungsort: Gewerkschaftshaus Bremen, Bahnhofsplatz 22-28, 28195 Bremen

www.vvn-bda.de

"Der Bremer Antifaschist", kurz BAF, ist die Zeitung der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Bremen e.V. (VVN-BdA) und erscheint monatlich.
Wir sind **Am Speicher XI Nr. 9**, 28217 Bremen, erreichbar.
Tel.: 0421/38 29 14
Fax: 0421/38 29 18

Beim BLG-Forum - nicht im Speicher XI

Montag: 16:00 - 18:00 Uhr
Donnerstag: 16:00 - 18:00 Uhr

In den Schulferien finden Bürostunden nur auf Anfrage statt (siehe Stadtrundgänge).

E-Mail: bremen@vvn-bda.de
Internet: www.bremen.vvn-bda.de
Internet: www.kueste.vvn-bda.de

Für die Unterstützung unserer Arbeit:
Die Sparkasse in Bremen
BLZ: 29050101 - Konto-Nr.: 1031913

Wir sind vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt.
Antifaschistische Stadtrundgänge können entweder über unser Büro (382914 bzw. bremen@vvn-bda.de) oder über Raimund Gaebelein (6163215 oder 0176/49865184) angemeldet werden.

Der Geschäftsführende Vorstand trifft sich jeden zweiten Montag von 18:30 - 20:30 Uhr.

Der Landesvorstand trifft sich am letzten Montag eines Monats von 18:30 - 20:30 Uhr.

Die Sitzungen sind mitgliederöffentlich.

Namentlich gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder.

Redaktionsschluss ist am 05. des Vormonats

V.i.S.d.P.: Raimund Gaebelein

Mich interessieren folgende Themen:

- o Einwanderer und Flüchtlinge
- o Rassismus
- o Neofaschismus
- o Frieden/Antimilitarismus
- o Erinnerungsarbeit

- o Ich möchte mehr über die VVN-BdA wissen.
- o Ich bin bereit einzelne Aktionen zu unterstützen.
- o Ich möchte in die VVN-BdA eintreten.
- o Ich möchte den "Bremer Antifaschist" probeweise / regelmäßig beziehen.

Name ____________
Straße ____________
PLZ, Ort ____________